

Danziger Schulzeitung

herausgegeben vom Lehrerverein der Freien Stadt Danzig

Berantwortlicher Schriftleiter:

W. Krampe,
Danzig-Langfuhr, Brödener Str. 58.
Fernsprecher 42701.



Berleger und Anzeigenverwalter:

L. Bauer,
Danzig,
Am Trumppsturm 9.

Danzig, den 1. Dezember 1931

12. Jahrgang. Nummer 23

Advent.

Nun rücke dich mir betender Gebärde,
o Seele; denn du bist dein Heilgebärem;
dich nun der Christ in dir geboren werde.

Der Liebe und des Glaubens Gabenprat
lach' Jesu' Weihnacht entgegenlanden.
Schon flammt ein Stern herauf so wunderbar.

Sein Strahl wird als ein scheinend Welteschen
in dich leuchten, du Marienkönig —
und dann ist dir ein Heiliges geschehen.

Adolf Baetlich.

Schule und Volkstum.

Das Schulprogramm des Deutschen Lehrervereins bekennt sich an allen Stellen zur Idee der Gemeinschaft: Die Gemeinschaft in der Arbeit des Lebens, die deutsche Schule als Mittelpunkt der Arbeit mit ihrem Mittel, helfen diese Gemeinschaft den jungen und den alten Gläubern des Volkes zu verwirklichen. Unter der Idee des Volkes hat die Faust seiner Geschichte ja immer wieder den harten Kampf gegen die Sondermärkte des Partikularismus, der Konfessionen und auch der Parteien führt. Aber mit noch in ihm nicht die Verwirklichung eines Volksgemeinschaftsgeistes sieht der andere Teil der Freien Stadt Danzig in der Freiheit der jungen und alten Gläubigen das Zeugnis des Deutschen Lehrervereins mit mehr als 5000 Teilnehmern bei um die Verdorbenen gerungen und sich zu deren Aerdernungen beklagt: „Es gilt, dem deutschen Werden Raum zu schaffen, zu verhüten, daß die ethischen Energien der Jugend missbraucht werden, daß das Stadtkloster sich an Stelle des Almosenmutterhauses eine Art der Porrtorengruppe aufstellt.“ Die Einheit der Porrtorengruppe ist „Vaterland, Arbeit und Kirche“.

Auch der Vorstehende hat sich in seiner Eröffnungsrede ausdrücklich zur Gemeinschaft des deutschen Volkes bekennt und sich für sein Lebensrecht eingesetzt und die der Wohlheit des Volles entsprechende Schule gefordert. Diese bewußte Hinwendung zum Volkshofen hat die Weitläufige der großen Lehrerorganisationen seit langem bestimmt.

Von dieser Grundlage aus ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der deutsche Lehrerverein, genau die überwiegende Mehrheit der Theologen und Binnennaruppen Osteuropas erhebt und die Forderungen der Funktionäre dieser Verbände bekämpft — um der Volksdeutzen willen. Erst mit Ausprägungen, die den Tell über das Ganze stellen, wie sie vor einiger Zeit Professor von Stoltebrand in München verlautet hat: der glänzende Herbst ist für den demokratischen Nationalismus ein Ende und die Reformation ein unvermeidlich ethischer Verwandlungen führen als mit Volksgenossen, die kein lebenswertes Bild am politischen Gelde Christi sind. Das in Volksdeutzen ist Weltzerstörung. Das ist mit düren Worten gesagt, was von einigen Jahren auch von einem katholischen Professor negiert

worden ist, daß „Millionen von Deutschen entstehlos seien, lieben auf das gemeinsame Vaterland, als auf die konfessionelle Schule zu verzichten“ (Dr. Stoltebrand). Kann man nicht mehr solche Theorie aus einem deutschem Reichsministerium ausstrahlen? Kann sich ein Volk dazu herabsetzen, auf diese Weise an seiner eigenen Verbildung zu arbeiten? Kann man mit dieser Vorurteilung noch jüdisch den andern würdigen, der das Bekennnis zum Volle der öffentlichen Schule vorstellt? Niemand will in der gemeinsamen Schule das religiöse Bekennnis des andern unterdrücken; aber alle jungen Menschen, die sich in der Schule ausbilden, sind anders, gibt die mit gesicherter Erfordernis vertreten werden; also sollen vor allem lernen, daß die verschiedenen Weltanschauungen im Volle miteinander leben müssen und auch können. Das aber lernt man nicht durch Abspaltung und Isolierung, sondern durch gemeinsame Freiheit und Mingen.

Ansatz d. Dr. v. B.

Die Danziger Simultanschule in Gefahr!

Der Vorstand des Danziger Lehrervereins des Evangelischen Bundes bildet nun am Aufnahme folgender Stellungnahme, die er gelegentlich seiner letzten Sitzung beschlossen hat:

„Die Bekämpfung des Zentralkomitees der Katholiken der Diözese Danzig im Vortrage seines Vorstehers und in seiner Entfaltung am 8. November bringt uns zu folgenden absehbaren Erklärungen: 1. Die von uns bekämpfte Tatsache, daß es in der Stadt Danzig zur Zeit keinen evangelischen Kreisstaat gibt, ist trotz aller negativeren Aussäße nicht aus der Welt zu löschen.“

2. Es ist bei uns nicht eine Paritätswahl, sondern die Wahlen der Katholiken und Protestanten: das Interessenten der Schuler in jeder einzelnen Anstalt. Das natürliche Empfinden der Elternschaft fordert einen Schuler des Bekennnisses der Mehrzahl der Kinder. Die je nach Lage des Einzelfalles mit anderen Maßnahmen erreichten Paritätsgesetze der Zen-

tralstaate müssen für uns anberahnd jeder Verstärkung bleiben, weil sie ein schiefes und unrichtiges Bild geben.

Wir stellen fest:

Bei den 50 höheren Schulen haben 18 mehr als 50 Prozent evangelische Schüler. Bei den 11 Mittelschulen haben 10 mehr als 50 Prozent evangelische Schüler.

Bei den 20 Volksschulen haben 100 mehr als 50 Prozent evangelische Schüler.

Die Evangelischen Schulen sind überwiegend in Danzig-Marienfelde, mit einem

als 30 Prozent evangelische Schülerinnen aufweist. Die Behauptung der „unberührten Tatsache, daß sein einziger Vertreter der Mittelschulen katholisch ist“, rückt sich damit selbst.

Wir gehen einen geraden Weg. Alle Anstrengungen unserer Freunde bringen uns von diesem als richtig erkannten Weg nicht ab.“

Die Antwort der anderen Seite liegt auch bereits vor. Die Danziger Vanderveltzeitung sieht in ihrer Ausgabe vom 2. November in der vor ihr beliebten Ausführlichkeit auf die Erklärung des Ev. Bundes ein. Hier sei daraus nur die folgende Ausbildung wiedergegeben:

„Wollen Sie den Ev. Bund gerichtet — Schrift! Ihnen oben angesetzten Grundzugs nicht machen, sollten die Katholiken gemäß Ihrer Behauptung von den leitenden Stellen ausschließen sein, dann würden und müßten die Katholiken die Prälaturen aus einer Reihe von Gründen aus dem Amt ausscheiden, das ihnen durch die Verfassung geneben ist, nämlich die Erziehung von konfessionellen Schülern aller Art. Entweder man gibt uns das uns zuliegenden Anteil oder aber wir werden ihm mit dem verfassungsmäßigen Mitteln entziehen, eine Schule, die anderen Deuter einzurichten.“

Wenn die betont christlichen Parteien und Organisationen ihre Ideale weiter zu unterstreichen um das Volkssange zu verfehlten gedenken, dann scheint es uns in Danzig ja wohl doch noch nicht schlecht genug zu gehen.

Der oben gezeigte Paritätswahl des Ev. Bundes wird dem Volksgesetz ebenfalls gerecht wie die sehr unterschiedlichen Paritätsgesetze des Zentralkomitees der Katholiken.

Wir hoffen und wünschen darum, daß — und wenn die zu weit getriebene Rückfrage auf die Wiederherstellung der politischen Parteien, die in den Jahren 1920-1930, den letzten Monate herausgebrachten, hat — Senat und Schulbehörde nunmehr die Kraft finden mögen, den so nobilos überlebten Ansprüchen der Parteien und konfessionellen Organisationen gegenüber unsere Staatschule als Dienstler des ganzen Volkes zu erhalten! B. R.

Jugend, Erziehung und Politik.

Die Teilnahme an größeren Tagungen im Reich wird uns Doulziers immer sehr möglich. Der nachstehende Bericht des früher in unserer Heimat tätigen Kollegen H. D. L. und eben und wenigstens die Probleme auf, um die trotz allem doch auch noch gerungen wird. Bedeutlich in diesem Sinne sei er hier gebracht. Unser bleicher Berichtsbericht möglichen nur in vieler Hinsicht zu einer wesentlich anderen Sicht dieser Dinge.

dere Todesform für hölle Hölle, diesen lebigen System ein Ende zu bereiten. — Der Bund zieht auch diesmal wieder, daß er mitten im fließenden Leben steht und die Zeichen der Zeit hertrifft. Ofttreit verläßt die Fortentwickelung des Bundes zur Mündung. Der Bund ist ein sozialistisch-ökonomisch-föderalistischer Staatsverein. Aber das Grundprinzip mehrheitlich vollerhaltender Politik fordert: nicht unten, sondern oben muß eingreifen. Unter den weiteren Forderungen müssen es

wähnen werden: Einfassung der Subventionen an Hochfinanz, Großgrundbesitz und Schwerindustrie, keine Münzungsausgaben, Verabschaffung der hohen Militär- und Beamtenpensionen, keine weiteren Kursteueränderungen, Abtunung der Leistungen an die Kirchen, Abtunung der teuren Schulbürokratie, Durchführung der folgenden Schulreformen, Versteuerungsfreiheit, Verkleinerung der MAF.

Die Verleihung der Forderungen schloß mit dem Ausruß, der als Motto über der ganzen Tagung schwiebte: „*La m p i, nicht Kapitulation!*“

Minister Grimme hatte sich wegen Überbrüderung entzündlichen lassen und bereitete denen eine Entzündung, die gekommen waren, um von ihm Aufschluß darüber zu erhalten, wie der Bildungssozialbund finanziell werden soll, und die man bestreit. Daraufhin, nachdem er auf die angekündigte Sitzung verzichtet hatte, bestimmt bekannt, daß über die Verhältnisse des Ministeriums zum Bunde in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen verbreiten. Seit mehr als Jahren bei Grimme ist nicht mehr Mitglied des Bundes. Aus Leidenschaft Meinung, können niemand den Minister vor der Ministerienwirtschaft für den Bildungssozialbund entbinden; er hätte als Sozialist sich die Frage vorlegen müssen, vor die die Rumänen an der Bildungsanstalt des Postes weiterhin mit seinem

Der erste Tag war der Erörterung des Themas: „Die Problematik der Politik“ gewidmet. Paul Debre wies in seinem Vortrag: „Die Menschheitslage und ihre Konsequenzen“ nach, daß die heutige Zustände verändert werden können, wenn das Grundthema der Menschheit in der Richtung auf die Melioration des Zustandes gesetzt wird. Von den heutigen politischen und Wirtschaftsvergängtheiten, sonder nur aus der Erziehung zur Totalitarismusform der politisch verantwortungslosen und -wile Menschen hervorgingen, der sich er, jetzt Wolfe Namen desten fonne.

und durch sein Werk an die Menschheit hingibt.

Nachdem Prof. Königstein in seinem Vortrage: „Die Bedürfnisse des Weltes im Zeitalter der Technik“ ausgeführt hatte, daß der Dienst am neuen Menschen eine Änderung der Art erfordere, wie die Technik in des Menschenbedürfnisse eingreife, sei nicht die Wissenschaft, soll Herr über den Menschen, sondern der Mensch Herr über die Wissenschaft sein, meinte der Herr Vorsitzende interessiert. Ausführungen des Themas „Wissenschaftsbedürfnisse und Kulturreformen im Spannungsfeld der politischen Parteien“ erfuhrste aus, daß bei den Weltanschauungen des alten Spannungsfeldes — wo er die liberale (und teilweise auch soziale) demokratische und die konserватive Welt rechnet — und bei der sozialen Weltanschauung im neuen Spannungsfeld die Erfahrung gemacht wurde, daß die demokratische Spannungsfeldes, die familiär-konfessionellistische Welt bei politischem gerichtet mit ihren Endzielen: Belebung der Ausbeutung, Gemeinwirtschaft, Steigerung der Produktion zur Deckung aller wissenschaftlichen und geistigen Bedürfnisse, statuen Weisheit, Weisheitlichkeit usw. Der revolutionäre Sozialismus müsse sich über davor hütten, daß er nach Erreichung der Herrschaft einer Tyrannie der Menschen in Ketten verfalle. An die Stelle der individuellen und sozialen Freiheit tritt die kollektivistische Wachstumswelt, die alles Weltliches zu einem bloßen Wachstum der politischen Zuwachsordnung mißtäuschen würde. Dies würde zu der gleichen Entleerung und Verflachung führen, wie beim Nationalsozialismus.

Lehrer Richard Mieskatz sprach über „Schule und Klassenkampf“. Er forderte, daß der Erzieher, wenn Erziehung für die aus der Schattenseite des Lebens zur Existenz Verurteilten Einfluß habe, sich mitten in den Klassenkampf einzumischen.

Einen warmen Fürsprecher hand die pädagogische Autonomie in Martin Bette in seinem Vorwort: **Die Autonomie der Schule** ist überzeugend, da sie mit allen Gebieten des kulturell-gesellschaftlichen Lebens in Verbindung steht. Sie ist eine Sache ohne Rücksicht auf Kosten, muss immer wieder aussehnen erfränkend und gewagt werden in der Aussteuerberichtung mit den geistigen und politischen Rätseln der Zeit. **Das Verhältnis der Schule zu**

den Weltanschauungsgemeinschaften, den politischen Gruppen und dem Staate muß immer wieder aus neue überprüft werden.

und Politik". Marianne Sonnenborn sprach über "Die Problematik der Jugend und die nationale Erziehung". Frau Sonnenborn fand zu einer vollständigen Ablehnung der "nationalen" Erziehung. Das Wort "national" steht für sie als Bezeichnung des Bevölkerungsteils, der die nationale Politik bestimmt. Sie befürchtete sie aber ganz richtig, die Geschichtslehre, die Berufungsinstanzen, der Sport, die Kirche, Schule und Universität in den Dienst dieser Erziehung gestellt werden. Die nationale Erziehung kann nicht die Überwindung von Machtlosigkeit und Technik bringen, sondern nur Chaos und Krieg. Unterschlagt es, die Jugend aus dem nationalsozialistischen Herzen heraustrüpfen, so sie werden die Jugendlichen, die Technik und Machtlosigkeit geweckt und die Münsterfest wahren Menschenstandards gefordert werden für alle, die Menschenamt tragen.

Ein Vorort des Studienrats
hießt Müller, informierte über
Politische Schülerbünde. Er ist
ein Begnar von Verboten und plumpen
Beschreibungen. Die Jugend will seine Belehr-
ungen, sondern *Lebensraum*.

Über *übernationalen* Geistin-
nung und *pacifistische* Gelehr-
ung sprach. Über *studentische* Direktor
Schönebecker, der die heroische Seite des
Nationalsozialismus gewollt und gewollt
hatte, eine Meinung. An-
tagenheit sei und sein Feind Gedulden er-
fordere. Aufsatz der Schule soll zu dieser
heroischen Weltansicht zu erziehen. Sie
dürfte sich aber nicht in Lebensunterstützung
verlieren, müsse sich in Lebensschaffung aus-
drücken.

„Schriftsteller mußte in Beobachtung und Beurteilung.“ Kontrast Erich Bischweg sprach über „Die junge Generation und die neuen Aufgaben der Erziehung.“ Heute sehe ich das deutsche Volk und auch ich die deutsche Jugend in zweierlei, in ein **ultra-fascistisches** Begriff: Volk und ein **proletarisch-klassenkämpferisches** (Begriff) Klasse. An der Zukunft, in der Zukunftsfähigkeit mußte man sich mit Sicherheit sonnen. Es werde ein Anlaßschliff zwischen Volk und Klasse. Die Einheitsfeindschaft dieser soldarischen Bevölkerung werde sie, die religiösierte weltliche Schule der Entscheidende unserer Kulturreformen.“

Die Tugma hat uns gesagt, daß der Bund Entschiedener Schutzbeforster in Abwehr- und Angriffsstellung steht gegen Tschechoslowakei und Hitlercreaftion. Er ist für uns, die mit den Kampf in der gleichen Richtung ausstragen, ein wertvoller Bundesgenosse. Wir freuen uns über die Bundesgenossenschaft und machen uns den Kampfgeist des Bundes zu eugen: „Kampf, nicht Rivalität!“

W. Heidu, Dortmund.

Zehn Pädagogische Akademien bleiben erhalten.

Aufnahmeverfügung für Öster 1932.
Die Entscheidung über Preußens Pädagogische Akademien ist gefallen. Der Amicale Preußische Präfekturteil teilt mit, daß die allgemeine Finanzlage erlaubt, wie die Lage der Jungleute zu Einrichtungsmaßnahmen auch auf dem Gebiete der Lehrerbildung, nunmehr durch die Preußische Staatsregierung in vollem Maße abgeschlossen habe, die Zahl der Pädagogischen Akademien von 15 auf 10 herabzuleben. Die Akademien in Altona, Erfurt, Boffzen, Gotha und Stettin sind in ihrer Tätigkeit ein zu Öster 1932 für diese Akademien zu übernehmen. Die übrigen Akademien werden nicht beendet haben, die Akademie Akademien verteilt. Amicale

den aufrechterhaltenden P. A. in Elbing, Frankfurt (Oder), Breslau, Benthe, Halle, Stiel, Hammel, Dortmund, Bonn und Frankfurt a. M. finden in Jahre 1932 Neuauflagen nicht statt. Die Spezialausgaben müssen solchen, wie amüsierterfertig beworben wird. Idee einer preußischen Verbreitung ist unverhütl

Mit der Einweihung der Zahl der Bäderbaustadt Akademien kommt die preußische Staatsförderung einer von dem Preußischen Lehrerverein wiederholt vertretenen Ansicht entgegen, annual es sich zweierlei um solche Akademien handelt, die nicht an Universitätsstädten befinden. Angesichts der gegenwärtigen Dinge lehrt aber gleichwohl die geschilderte Entwicklung, dass für Österreich 1882 eine Aufnahmeperiode eingesprochen wurde. Den hierin liegenden Gegebenheiten für den Verstand des gegenwärtigen Lehrerbildung überhaupt will ich offenbar durch die vorliegenden Ausführungen vorliegen, dass viele Sparmaßnahmen den Grundcharakter des beständigen Lehrerbildung nicht berühren. Das ist selbstverständlich auch für uns die Voranstellung.

aus dem Staatsministerium
leßt kommt, und diesen Me-
nung zum Ausdruck bringt, dari-
angesnommen werden, daß damit
auch allen Versuchen über eine
beobachtete grundsätzliche An-
derung der Vererbungsbildung ein
amliches Dementi entgegen-
gestellt werden soll, womit zu-
gleich hoffen wir, eine einge-
mohne ausreichende Sicherung
gegen einen späteren Mißbrauch
der soeben gefassten Beschlüsse
geboten ist. Preuß. V. Sta.

Mehr als 22 000 €

Der Kultusminister hat dem Parlament eine Übersicht über die Zahl der am 15. Oktober 1931 vorhanden gewesenen Schulamtsbewerber angefertigt. Die Gesamtzahl der Bewerber und Bewerberinnen wird mit 22 000 angegeben. Die Sonderziffern für die einzelnen Berufe sind: 4141 männliche und 4445 weibliche Schulamtsbewerber vorhanden sowie 6739 männliche und 4905 weibliche katholische Altazubauende befürwortet worden insgesamt 4654 Bewerber, vertretungswelle befürwortet 2291 und zurückgestellt 2017 Bewerber. Die Zahl der Empfänger von Fortbildungsschulstipendien wird insgesamt mit 860 angegeben. Boffisch Sta-

Der Deutsche Beamtenbund an die Reichsregierung.

Der Deutsche Beamtenbund hat am Dienstag, dem 24. November, nachmittags, folgendes Telegramm an die Reichsregierung zu Händen des Reichskanzlers Dr. Brüning gesendet:

Die Bundeinheit des Deutschen Beamtenbundes hat heute zu dem Ergebnis der Verhandlungen des Wirtschafts- und Steuerkammerbundes, dass die hier vertretenen organisierten Beamtenkassen in dem Berat zu berufen würden, war sie bei ihrer Beurteilung auf den amtlichen Bericht einzusehen. Danach ist die Entfernung der Bühne und Schalter als unvermeidlich angegeben worden, während die für die Erhaltung des Realeinkommens notwendige Entfernung der Lebenshaltungskosten auf den verschiedenen Gebieten, zwar als richtig erkannt worden ist, jedoch ohne das durchzuführende Maßnahmenprogramm zu erläutern. Am Anfang erschien es mir, mit ersterer Zusage, die Stärkung des Kaufkraft durch erzielbare Preisersenkung Voraussetzung für die Wiederherstellung der Wirtschaft und die Gewinnung der Staatsschulden, ist.

Außerdem hat die Art, wie die mehrfachen Einkommensschmälerungen und Rechte minderungen in Reich, Ländern und

Gemeinden vorgenommen wurden, die Bevölkerung außerordentlich erregt. Aus alledem haben wir den dringenden Wunsch nach einer Ausprache mit dem Herrn Reichskanzler, die wir mit Rücksicht auf die bevorstehenden Entscheidungen der Reichsregierung für die nächsten Tage erbitten.

Die Beteiligung der Lehrerchaft an der Reichslehrwoche für altöfizielles Jugendberatung, deren Verbringung in der Zeit vom 28. bis 31. Oktober d. J. auf die meisten Schulen des Reiches erstreckte, war recht erfreulich.

Trotz der immer schwierigeren wirtschaftlichen Lage haben viele Lehrertrachten die Opfer nehmend, sich anlässlich dieser Ausflugswoche auf eine Sondermaterial, Ausflugsmappe, Ausflugskoffer oder auf einen Koffer gestossen oder zu leihen. Die Reichslehrergemeinschaft für altöfizielles Jugendberatung (Berlin W 9, Stresemannstraße 121), in deren Räumen die Vorbereitung und Verbringung für die Schulwoche lag, ertheilte zahlreiche Auskünfte und verrichtete an etwa 15000 deutsche Ausflugsmaterial, teils selbstgefertigt, teils auf erheblichem Preisabsatz. Besonders erfreulich war die Beteiligung der nord- und ostdeutschen Schulen. Die Gesamtstrecke stand allem über Berliner Schulen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Der preußische Minister für Bildungsfach, Kunst und Volksbildung, preußische Provinzialregierungen, Provinzialabteilungen sowie die Regierungen der meisten anderen deutschen Länder lehnen sich auf entsprechende Vorschriften des Reichsministers für die Bewilligung der Schulmiete ein. Dadurch gelang es, einen großen Teil der Lehrerchaft mit dem Gedanken der abholzfreien Jugendberziehung befann zu machen und mit ihrer Hilfe zum Weltgeist der Rechtsstaatlichkeit beizutragen. Fast in 10.000 Kreisämtern wurden Anregungen für den Unterricht über die Jugendberziehung der Schulehrer verbreitet. Über 100.000 Lehrer und Lehrerinnen Mitarbeit in erster Linie das Gelehrte der Reichsschulmiete für abholzfreie Jugendberziehung zu leisten.

Reichsarbeitsgemeinschaft für alkoholfreie Jugenderziehung.

Blus der Vereinsarbeit

Lehrerverein zu Danzig.

Die nachstehenden Berichte über die Schüsse des 2. B. zu Danzig am 26. Sept. und 24. Oct. sind erst zu der beständigen Nummer unserer Schriftleitung eingegangen. Ein Bericht über die Situation vom 20. Oct. ist mit noch nicht zugegangen. Den heute vorliegenden Berichten ist der Gedankenkreis des Vortrages von Dr. Müller über die Polstunde vorangestellt, der im leichten Bericht des 2. B. zu Danzig (v. Dr. Schmitz, S. 16, Sept.) nicht erwähnt werden konnte.

Wolfskunde — das Herzstück
der Heimatkunde! Heimatkunde
— das Herzstück des Wesam-

Wir hörten durch Herrn Dr. Müller den geschäftsführenden Vorsitzenden der Volksfunde von Dordogne, wenige Tage nach dem Rücktritt seines Bruders Grimaud, weiter über die Altimarler Brüderfamilie: Monnaboul, Beaufroid und Berthommeau bis in die Jetzzeit hinein. Tiefe innere Gründe für eine solche Beziehung der Volksfunde hielten die Leserfreude nach dem „Berum Volksfunde in der Volksfunde“? in sich. Die physiologisch-ökonomische Beweisführung erbrachte treffend den Belegschaftserwerb; ebenso führte die Untersuchung des Unternehmensbetriebes darauf hin, daß es sich nicht um eine reine Brüderfamilie handelt, in der jedoch die Brüderfamilie Heimstaedt ebenfalls an Volksfunde hineingetauschen, zur Belebung dieser Wohlfahrtsgesellschaften das Wort zu reden. So hörten wir — es war eine Jetzzeit über England — auf

Dahlfingen mit Driezel) nach Datz, von Bogenfels nach Liverpool, nach Dartmouth und anderen pools; die in den Danziger Hafen einlaufenden englischen Schiffe geben uns eine Reihe von Hafenläden, so daß unzählig das Land der 100 Städte und 500 Niederthäuser vor uns auftritt. Wie kurz war doch der Weg von Bieglehmer (Bieglehmeind) nach all den vielen mouth-Südseen Englands. Ein kleiner lustiger Vers aus dem Danziger Hafenvolkslied führt uns in die zweitländige Bollundustrie und den Bollundhafen: „Cheviot, Tweed, Tees, Tyne, Derwent, Calder, Bredes, Lancashire, Gartan, Smotter und so weiter.“ Mit den Trauws der Danziger Buchtsticker stellten wir unter den großen Bergen der östlichen Nörde den Grathernern! Großbergheim! Nach! — Noch zwei andere Beispiele! (Weltkriegsstatistik 1812 bis 1848 und Reichsbürorelektion über P. Wörter), die wiederum ein heimatwarmer Hauch durchwehten, bejubten die Volks- und Heimatstudie. Die Bollustunde will auch gelegentlich als selbständige Disziplin vor die Kinder treten. Die Methode folgt einer Unterrichtsform, die schmeckt für der Drosselführung der Bemüffertüfster. Die Bollustunde an, wie der Bemüffertüfster an einem wölfkunstlichen Letztonsumzug über dem Weihnachtskreis darf loslegen.

Am 20. September hielt Mittelschulkreisvorsitzender einen Vortrag über „Grundschule für die mittleren und höheren Schulen“. Das Grundwissen einer notdürftigen Auslese im Menschenleben, der biologischen und sozialen, wurde in Vorträgen Bild gezeigt. Die Hauptaufgaben der notdürftigen Auslese liegen in der Veränderung der körperlichen und geistigen Anlage und in den Einwirkungen der Umwelt. Die Vortragsungen der Beratungsausschüsse der Grundschule, einer Lehrer- und Elternversammlung mehrerer Lehrer und Lehrerinnen, Herrn Dr. Peter Unterhahnen über die Schulärztauslese, die Untersuchungen an einzelnen Kindern, Vorträge von Prof. Lanz, Dr. Friedländer-Löhrer und Arbeiten der Lehrerinnen Weiß und Götzen, Einflüsse der Umwelt wurden an eignen Untersuchungen des Vertragsgelehrten an Grundschülern dargestellt. Über die Zusammenwirkung beider Faktoren auf die Entwicklung der Grundschüler brachte der Vortragende anschauliche Bilder aus

Die Auslese ist auch ein sozial-wirtschaftliches Problem. Der Alte ist nicht allein und das Kind und seine Freunde nicht allein. Die Auslese ist nicht allein auf das getrennte Berufs- und Wirtschaftsleben des Sohles. Zwischen Berufe wirken zusammen: Die Auslesekrise der Begegnungen und die Saugkraft des Bedarfs der Menschenkrise in der Kulturmündung und im Wirtschaftsleben. — Statistiken über die heutige Auslese, über den augenwärtigen Bedarf in den Berufen weisen hier auf die weitreichende soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Auslese. Angeklagt dieser Bedeutung folgen die Lechter aller Themen: gemeinsam anstrebt die Auslese eine gesetzliche Maßnahme für die namentliche Art und Beweisung der Abschaffung der „Arbeitslosigkeit“.

schwererbarkeit und ihre
Belästigung" beschreibt sie die Stimmung am 24. Oktober.
"Die Kollegien und die nahm armisch turz
Stellung zu der Kritik, die oft an den heu
tigen Kürzungsverordnungen, einen Einsch
aftnahmen, deren Verhältnisse, Erfolge
würde." Die Polizeiabsidt, die manchen
durch das Geisen bedrängt Wangel in der
Festigkeitslehrung um deutlich zu spü
ren, bekommt, erzählt, erst lange eine
sprechbar einschneidender erzieherische und
fürsorgliche Hilfe für das Kind. Die Pol

